

große Hochachtung und Verehrung, zog ihm aber von der andern auch bitteren Haß zu, so daß er mitunter sogar in Lebensgefahr kam. So sehr er übrigens auch hier das Studium des Gesetzes zu fördern und Andere darin zu unterweisen bemüht war, so soll er für solche Unterweisung doch nie eine Belohnung angenommen, sondern sich mit Juwelenhandel und Ausübung der Arzneikunde seinen Unterhalt verschafft haben, denn auch in letzterer hatte er sich nicht nur bedeutende theoretische Kenntnisse, sondern auch großes praktisches Geschick erworben. Im J. 1168 wurde sein in arabischer Sprache abgefaßter Commentar zur Mišna, den er schon in seinem 23. Jahre begonnen hatte, endlich vollendet unter dem Titel Sirag (die Beleuchtung). In einer ausführlichen Einleitung hält er sich vorzugsweise an die Ansichten der griechischen und arabischen Philosophen, die er den Weisen Israels vorzuziehen pflegt, und stellt sich die Aufgabe, die Lehren der heiligen Schrift mit denen der Philosophen in Uebereinstimmung zu bringen. Das arabische Original dieses Werkes wurde bald auch in's Hebräische übersetzt unter dem Titel מִשְׁנֵי שִׁירָא und öfter gedruckt, zuerst zu Neapel 1492 (de Rossi, *Annales hebraeo-typogr.* sec. XV, 90 sq.), dann zu Sabioneta 1559, Mantua 1561, Venedig 1566 und 1606, endlich in lateinischer Uebersetzung in der Mišna-Ausgabe von Surenhus, Amsterdam 1698—1708; die Einleitung wurde von Pococke, Oxford 1655, arabisch herausgegeben. Nach Vollendung dieses Commentars entschloß sich Maimonides zur Abfassung des Werkes מִשְׁנֵי תֹרָה, häufig auch מִשְׁנֵי תִּיבָה genannt, welches in 14 Büchern alle damals gültigen Satzungen enthält, mögen sie die Zeit der Zerstreuung oder die Zeit des Tempels betreffen. Sie sind aus allen vorzüglichen Werken, Mišna, Talmud u. s. w. geflossen. Er arbeitete es in reiner hebräischer Sprache aus und bestimmte es zum Normalcodex, damit jeder Leser schnell jedes Gesetz nach allen seinen Verzweigungen auffinden könne und so der Mühe des Zusammenfuchens und des eigenen Combinirens entgehe (Israel. Annalen, 1840, 218). Eine ausführliche spezielle Inhaltsangabe davon findet sich in Wolffs Bibliotheca hebraea I, 840 ad 851. Das Werk ist öfter gedruckt worden, zuerst ohne Ortsangabe und Jahreszahl (de Rossi l. c. 126 sq.), dann zu Soncino 1490, zu Constantinopel 1509, zu Venedig 1524, 1550 und 1575 mit verschiedenen Zugaben, am besten zu Amsterdam 1702. Außerdem sind auch fast alle einzelnen Theile des Werkes abgefordert hebräisch und lateinisch herausgegeben worden. Im Jahre 1179 wurde Maimonides Leibarzt Salabins und blieb von ihm und seinen Großen sehr hoch gehalten. Eine Denunciation seiner Feinde, daß er den Islam, den er früher angenommen, wieder verlassen habe, wurde mit der Bemerkung abgewiesen, daß ein erzwungenes Bekenntniß keine Gültigkeit habe. Auch unter den beiden Nachfolgern Salabins war er Leibarzt, und sein regelmäßiger

Aufenthalt war jetzt Aegypten, weshalb er auch der Aegyptier genannt wird. Ungeachtet aber die ärztliche Thätigkeit einen großen Theil seiner Zeit in Anspruch nahm, so hörte darum sein Wirken für die Wissenschaft doch nicht auf. Er verfaßte noch mehrere Schriften und gründete zu Alexandria eine Akademie, an welcher sich zahlreiche Schüler aus Aegypten, Palästina und Syrien einfanden. Im J. 1204 starb er und wurde seinem frühern Wunsche gemäß nach Palästina gebracht und zu Tiberias begraben.

Maimonides' bedeutendstes und berühmtestes Werk ist neben dem מִשְׁנֵי תֹרָה der vielgenannte מִיָּדָה הַקְּטָנָה (Vehrer der Verirrten), den er zunächst für seinen Schüler R. Joseph in arabischer Sprache verfaßte. Er sucht darin zu zeigen, daß und wie man die alttestamentlichen Offenbarungsurkunden geistig auffassen und deuten müsse, wobei er sich zugleich über eine Menge philosophischer und theologischer Ansichten verbreitet und namentlich für einzelne scheinbar grundlose mosaische Gesetze den wahren Grund nachzuweisen sucht. Freilich mißacht er auch bei seiner Vorliebe für griechische und arabische Philosophie nicht selten manches dem talmudisch-jüdischen Religionsystem Fremdartige bei. Das arabische Original wurde noch unter seinen Augen und mit seiner Billigung von Abu Tibbon in's Hebräische übersetzt, und diese Uebersetzung ward öfter gedruckt, zuerst ohne Ortsangabe und Jahreszahl, wahrscheinlich schon vor 1480 (de Rossi, *Annales* etc. 121 sq.), dann zu Venedig 1551, zu Sabioneta 1553, zu Basel 1629 vom jüngern Buxtorf, endlich zu Berlin 1791 von Rabbi Salomo Maimon. Außerdem verdienen hier noch Erwähnung die 13 Glaubensartikel (יְסוּדֵי הַאֱמוּנָה; f. d. Art. Judenthum), die Schrift (Brief oder Rede) über die Auferstehung der Todten (מַעֲרֵכֶת הַחַיִּים וְהַמֵּתִים) oder Logik (לִּיּוֹן) und die Psychologie (פְּסָחִים). Vgl. darüber, sowie auch über manche andere minder bedeutende, namentlich auch medicinische Schriften, Wolffs Biblioth. hebr. I, 860 sqq. Carmoly (Israel. Annalen, 1839, 308) vindicirt Maimonides unter allen Gelehrten Israels den ersten Rang, und er hätte unbedenklich noch behaupten dürfen, daß sein Einfluß auf die rabbinische Theologie größer gewesen und geblieben sei, als der irgend eines andern. Dieß zeigt sich am deutlichsten in den Klagen, welche noch jetzt von manchen Rabbinen gegen Maimonides erhoben werden, weniger wegen seiner irrthümlichen Lehren und Ansichten, als wegen der Starrheit und Abgeschlossenheit, die der rabbinische Lehrbegriff durch ihn erhalten. Gegen seine Orthodogie werden keine so heftigen Angriffe mehr gerichtet, wie bald nach seinem Tode und zum Theil noch bei seinen Lebzeiten von den „Stodtalmudisten“ in Frankreich und mitunter auch in Spanien selbst, welche nicht nur seine Hauptwerke, sondern auch ihn selbst mit dem Damm belegten und erstere verbrannten. Die Irrthümer, die ihm gegenwärtig noch von Manchen zur Last ge-